

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Lahrer Intelligenz- und Wochenblatt für Polizei, Handel
und Gewerbe. 1813-1815**

1813

86 (27.10.1813)

L a h r e r Intelligenz- und Wochen-Blatt

für Polizei, Handel und Gewerbe.

Nro.



86.

M i t t w o c h,

den 27ten Oktbr. 1813.

Mit Großherzoglich Badischem allergnädigstem Privilegio.

Die Probe.

(Fortsetzung.)

Der Abend schloß mit einem Ballo. Miss Pringle entfaltete hier ihre natürlichen Reize, und die anerkannt besten Tänzer warben die schöne Tänzerin. Graf von Northest's Auge verfolgte Lucy auf allen Schritten. Selbst erstaunt über das Vergnügen, das er bei einem lärmenden Feste zum erstenmal empfand, gestand er sich: wär er funfzehn Jahre jünger, so würde er kühn hervortreten, um mit seiner entzückenden kleinen Nachbarin eine Cosoïse zu tanzen. Sobald Herr Pringle mit seiner Tochter sich entfernt hatte, schlich Graf von Northest gedankenvoll in sein Zimmer, und überließ seiner Schwester die Sorge, in einer Versammlung, die nichts Anziehendes mehr für ihn hatte, seine Stelle zu vertreten. Am andern Morgen saß er noch weit ernster und in sich verloren beim Thee. Miss Arabella vermochte kaum ein *Bonjour* zu gewinnen. Kein Wort über die gesrige Fete. Keine Bemerkung über die funfzehn Journale, die er durchblättert. Endlich erhebt er sich, und schlägt, immer noch stumm, den Weg nach dem Park ein. Miss Arabella's Unruhe wächst. Sie folgt ihm nach. Beide gehen einige Zeit allein. Sie begegnen sich in einer Allee. Der Graf fährt erschrocken zurück, als sah' er einen Richter vor sich, der sein Todesurtheil sprechen sollte; aber bald lächelt er über sein Erschrecken. „Höre, liebe Schwester!“ sagt er: „du magst mich nun für einen Träumer, Schwärmer oder Verrückten halten, ich muß dir

meine geheimsten Gedanken offenbaren, oder ich ersticke. Hundertmal hörtest du mich sagen, ich stürbe als Hagesstolz, wenn ich nicht ein weibliches Wesen fände, das beim ersten Anblicke schon den Wunsch in mir erregte, sie zu freien. Je nun, Schwesterchen! dies weibliche Wesen, das mir binnen dreißig Jahren nirgendwo vor Augen kam, fand ich gestern.“ — „Ah, mein liebster Bruder!“ ruft Miss Arabella. „Ich errathe, ich hab's. Wer könnt' es auch anders seyn, als meine Lucy?“ Erfreut, sein Geheimniß errathen zu sehen, umarmte er seine Schwester heftig, und eine Thräne der Rührung neigt seine Augenwimpern.

„Aber Tom! — Tom!“ sagte sich Miss Arabella zuweilen. Je nun! Wenn Tom das Herz auf dem rechten Fleck hat, so muß er sich wohl trösten: seine Lucy wird ja zur großen Dame! . . . und überhaupt, ich kann ihn leicht noch weit vortheilhafter verheirathen, den guten hübschen Jungen! . . .

Vollkommen beruhigt durch diese Betrachtungen, und hochbegeistert von Gedanken an die wichtige Rolle, die sie bei der schönsten und merkwürdigsten aller Ehen, welche sie je schloß oder schließen wollte, zu spielen hätte, erhob sich Miss Arabella gegen ihre Gewohnheit noch vor Sonnenaufgang aus ihrem Kabinette, und fort nach Green-House. Der gute Hr. Pringle glaubte einen Augenblick, sie komme, ihm ihre nächtlichen Träume zu erzählen. Nachdem er seine Geister ein wenig gesammelt hatte, so konnte er mit Ausrufungen über die unaussprechlich hohe Ehre, welche der edle

Lord und Graf seiner Tochter und ihm zu erweisen gedächten, nicht fertig werden. Entschuldigt das Herz eines Vaters! Seine Lucy — Gräfin, ja, Lucy — künftig beim Cerele und Spiel der Königin zugelassen! Das küßte seinen Stolz, that ihm ungemein wohl. Vielleicht leiteten seine Betrachtungen ihn unwillkürlich auf sich selbst; vielleicht sah er sich schon, durch den Kredit seines vornehmen Schwiegersohnes, zum Range der vermöglichen Mitglieder der indischen Kompagnie erhoben. Lucy ward gerufen; ihre Ueberraschung, ihr Verstummen, ihre Thränen, Alles nahm der Vater für eine stillschweigende Einwilligung. Sich vom armen Tom, von seinem armen Vater loszuwickeln, schien ihm ein leichtes Spiel.

Lucy dachte nicht so. Sobald Miß Arabella sich von der schönen Braut, ihrer holdseligen lieben Schwester (diese Namen mußte Lucy wohl zwanzigmal hören), verabschiedet hatte, eilte sie dem armen Tom entgegen. Drei durchschnitte, durchberathschlagte Stunden endigten mit dem beiderseitigen Entschlusse, nach Schottland zu ziehen, und sich dort zu vermählen. Tom war mit einem geraden rechtlichen Sinne begabt. Er vergaunnte in der schlaflosen Nacht seinem Verstande, ihm zu Hülfe zu kommen. Dieser rief ihm an, noch das letzte Mittel zu versuchen. Er steigt in's Schloß Dunmore, läßt sich das Warten nicht verdrießen, bis der Graf sichtbar wurde, und erbittet sich besonderes Gehör. „Milord,“ beginnt er: „Sie wollen ein Mädchen heirathen, das ich anbete. Sie können ihr hohen Rang und Schätze anbieten; ich — kann ihr nichts geben, aber — sie liebt mich. Vermögen Sie es mit Ihrer Großmuth zu vereinigen, daß Sie zwei Wesen in's Unglück stürzen, die berechtigt waren, sich für glücklich zu halten, ehe Sie bei uns erschienen?“ — Der Graf blickte ihn starr an, ohne zu antworten. Endlich, nach einer Pause, während der Tom sich kaum auf den Füßen erhalten konnte, sagte er: „Ich bedaure Sie von Herzen, junger Mann! aber das Opfer, was Sie von mir fordern, sieht nicht mehr in meiner Gewalt.“ Tom war zum Glück nicht bewaffnet, vor Wuth biß er in die Lippen.

Tom hatte bald einen noch peinlichern Kampf zu bestehen. Der gute Pringle hat ihn mit Thränen, seine Tochter ihres Wortes zu entlassen, sie des unaussprechlichen Entzückens nicht zu veran-

ben, die Wohlthäterin ihres Vaters und ihrer kleinen Brüder zu werden. Tief erschüttert von der Verzweiflung eines Greises, den er zu verehren, zu lieben gewohnt war, und aufgebrect von den Nührungen seines zarten Gewisses, weicht Tom sich zum Opfer; er schreibt seiner Inniggeliebten das letzte Lebewohl. Er rüstet sich zum Einschiffen. Die Unermesslichkeit der Meere soll ihn von ihr scheiden. Aber kann dem Herzen der Getreuen, die liebt, zum Erstenmale liebt, ein Ansporn Genüge leisten, das ihr für Betrug, für Treulosigkeit gilt? Verzweifelt, wüthend erklärt Lucy ihrem Vater, daß sie bereit sey, die Hand des Lords Northesk anzunehmen. Kaum entfuhr dieses unselige Wort ihrem Munde, so ward es dem Grafen berichtet. Miß Arabella sandte sugs einen Kurier nach London, um die Gemächer der künftigen Gräfin zuzurüsten. Fremdetrunken gebeut das alte Fräulein, ihr ja die Erb-Aleindien, mit welchen ihre Urgroßmutter geschmückt war, als sie der Königin Elisabeth vorgestellt wurde, zu übermachen; diese sollten nun auf Lucy's Haupte strahlen.

Die ungeduldige Miß Arabella und der gute Pringle selbst entschieden, Eile sey Noth, diesen Entschlus der Rache und Verzweiflung so zu benutzen, daß Lucy unwiderrustlich an den Grafen gefettet werde. Man bewies ihr, Tom's Betragen könne nur von höchster Gleichgültigkeit, von schimpflichster Verachtung herrühren, und kießirte und kleidete sie während dieses Gespräches. Miß Arabella behauptete, es würde den Milord betrüben, ja beleidigen, wenn er nicht auf dem Kopf und an dem Halse der künftigen Gräfin alle diese Edelsteine wahrnähme, die sie der lieben Schwester anzulegen ausdrücklich beauftragt sey. Lucy, der Toilette nicht achtend, in ganz andre Gedanken verloren, unterwirft sich Allem, was man ihr verlangt. Man steigt in die Prachtkarosse, in der Miß Arabella gekommen war, man fährt dem Schlosse Dunmore zu.

In einem sehr dichten Walde halten vier Männer zu Pferde mit Pistolen in den Händen plötzlich den Wagen an. Der Anführer nähert sich dem Schlosse, und kann beim Anblicke der Diamanten, mit welchen Lucy gleichsam überdeckt ist, seinen Jubel über den kostbaren Fund nicht bergen. Während die vor Schrecken halb Todte ihren Hals schmuck abnimmt, Miß Arabella, sich Zephtas

Toch
und
Nä
Prin

2.
vor
rath
grun
proz
wür
liche
D
ihre
jene
mach
Frei
bei d
rats
oder
nen
stelle

W
und
von
lich
G

2.
ehev
sen,
zwei
henes
bar g
samt
Gärt
Die
Nach
nomm
und
Pa

2.
und

Tochter vergleichend, ihre Seele Gott empfiehlt, und Pringle ihr und Börse darbietet, ruft der Räuber: „O Himmel! Mein Wohlthäter! Herr Pringle! Mein!“ und jagt mit seinem Geleite da-

von. Pringle erkannte die Züge des Räuberhauptmanns, und erinnerte sich, vormalig in London ihm einen kleinen Dienst erwiesen zu haben.

(Der Beschluß folgt.)

Bezirksamtliche Bekanntmachungen.

2. [Schulden-Liquidation.] Gegen den schon vor mehrerer Zeit in Vermögens-Untersuchung gerathenen Ackermann Joseph Bayer im Schrailegrund in der Gemeinde Harmersbach ist der Gantprozeß erkannt worden. Unterm 29. Mai d. J. wurde wegen demselben schon einmal eine öffentliche Schulden-Liquidation abgehalten.

Diesjenigen, welche in diesem ersten Termine ihre Forderungen nicht liquidirt haben, so wie jene, welche seit dieser Zeit neuere Forderungen machen, werden hiermit öffentlich vorgeladen, Freitags den 5. Novbr. d. J. Vormittags 9 Uhr bei dem Theilungs-Commissariat in der Revisoratskanzlei zu Zell am Harmersbach entweder selbst oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, und ihre Ansprüche rechtsgültig richtig zu stellen.

Wer in dem ersten Termin nicht erschienen ist, und im zweiten auch wieder nicht erscheint, wird von der vorhandenen Gantvermögens-Masse gänzlich ausgeschlossen.

Zengenbach am 16. Oktbr. 1813.

Großherzogl. Bezirks-Amt.
Bordolli.

2. [Steigerung.] Johann Nepomuk Napp, eheworiger Bierwirth zu Elzach, hat sich entschlossen, sein mitten in der Stadt Elzach gelegenes, zweistöckig erbautes, mit dem Krämerrecht versehenes Haus, worin zu einem Weinlager drei brauchbar gewölbte und ein Gemüß-Keller angelegt sind, samt einer Nebenschauer und Stallung und zwei Gärten an den Meistbietenden verkaufen zu lassen. Die Versteigerung wird Dienstag den 2. Novbr. Nachmittags 2 Uhr zu Elzach im Döfen vorgenommen werden, wo sich die Liebhaber einfinden und die Kaufbedingnisse vernehmen mögen.

Lahr den 18. Oktbr. 1813.

Großherzogliches Bezirksamt.
Frhr. v. Liebenstein.

2. [Steigerung.] Am Mittwoch den 27ten dies und die darauf folgenden Tage wird in der Be-

hausung des in die Gant gefallenen hiesigen Handelsmann Joseph Anton Kleyle's dessen Waarenlager öffentlich gegen baare Bezahlung versteigert werden. Dasselbe besteht in verschiedenen Tüchern, Biber, Multum, Flanell, Taffet, Pers, Siamois, Manquinet, Land-Serge, Galgas, Band, Seiden, Schnupf- und Rauch-Tabak, Knöpfe u. s. w.

Haslach den 16. Oktbr. 1813.

Großherzogl. Amts-Revisorat.

3. [Steigerungen.] Gegen Nachbenannte wurde der Gant erkannt und zur definitiven Versteigerung derselben Hofgüter vom Großherzogl. Amtsrevisorat Zengenbach folgende Tage bestimmt:

Des Jakob Van, Bürgers u. Bauers im Döhlbach, Haus, Hof und Güter, Sonntags Nachmittags den 17ten d. M.

Des Andreas Kaufeisen, Bürgers und Tagelöhners daselbst, Haus, Hof und Güter, Sonntag Nachmittags den 24ten dieses; und

Des Philipp Huber, sogenannten Winderkers, Bauers im Reichenbach, Hofgut, Sonntag Nachmittags den 31. dieses.

Dieses wird hiemit mit dem Anhang öffentlich bekannt, daß die Kaufbedingnisse an den Steigerungstagen bekannt gemacht werden, die Steigerungslustigen aber die erforderlichen Befähigungs-Urkunden mitzubringen und an den betreffenden Orten sich selbst einzufinden haben.

Lahr am 15. Oktober 1813.

Großherzogliches Bezirks-Amt.
Frhr. v. Liebenstein.

3. [Steigerung.] Lahr, Dienstags den 2ten Novemb. d. J. Nachmittags 2 Uhr werden auf dem hiesigen Rathhaus unter annehmliehen Bedingungen aus der Verlassenschaft des verstorbenen Tagelöhner Georg Müller dahier zu Eigenthum versteigert:

10 1/2 Mth. Haus und Schauer auf der Allee in der Nappenvorstadt,

2 Er. 43 Ath. Acker in der Wasserklamm,
 1 Er. 5 Ath. Neben u. Geländ im Schmelzlesthaf,
 — 60½ Ath. Acker hinten am Altenberg,
 2 Er. 39 Ath. Acker am Merzengäßle,

1 Er. 39 Ath. Garten in den Hofenmatten,
 4 Er. 10 Ath. Acker u. Neben auf dem Samuel.
 Jahr am 16. Oktober 1813.
 Großherzogliches Revisorat.

Bekanntmachungen.

1. [Pferd zu verkaufen.] Eine Stutze von brauner Farbe, im Frühjahr 8 Jahr alt, stark 15 Faust hoch, zum Reiten gut und lebhaft, zum Fahren in jeden Zug tauglich und geübt, steht zu verkaufen. Ausgeber dieses sagt wo.

1. [Kapital auszuleihen.] Auf Martini dieses Jahres ist ein Kapital von 1000 fl. a 6 pEt. gegen gerichtliche Obligation auszuleihen. In die Obligation dürfen nur liegende Feldstücke aufgenommen werden. Ausgeber dieses sagt bei wem.

2. [Bekanntmachung.] Mit obrigkeitlicher Erlaubniß wird Sonntag den 7. Novbr. die sogenannte Kirchweih in Meissenheim gehalten, und in den beiden dortigen Wirthshäusern Tanzmusik seyn, wozu man unter Versicherung guter und billiger Bedienung ein verehrliches Publikum höflichst einladet.

3. [Wohnung zu verlehnen, u. Besserung zu verkauf.] Christian Deutsch der Säckler hat einen Haufen gute Besserung zu verkaufen. Bei demselben ist auch eine Wohnung zu verlehnen.

Auszug aus dem Kirchenbuche.

Geboren:

Den 19. Okt. Joh. Ludwig; Mutter: Anna Elisabetha Schöpferin von hier.
 Den 20. — Joh. Jakob; Vater: Friedrich Zeller, B. u. Ackermann von Burgheim.
 Den 23. — Sophia Elisabetha; Mutter: Sophia Elisabetha Lindentalbin dahier.

Kopulirt:

Den 20. Okt. Herr Karl Franz Ludwig Lambert, neuangehender B. u. Handelsmann dahier, des Hrn. Peter Lambert, Güterbesizers in Dwerdon, ehl. erzeugter lediger Sohn, und Jungfer Friederike Mezgerin, des Hrn. Michael Mezger, B. u. Handelsmanns dahier, ehl. erzeugte ledige Tochter.

Frucht-, Brod- und Fleischpreise, von Jahr, Offenb., Emmendingen und Freyburg.

Frucht- Preise.	Jahr		Offenb.		Emend.		Freyb.		Fleisch-Preise.			Brod u. Mehlpreise		Viktualien.	
	5. Okt.	19. Okt.	19. Okt.	15. Okt.	15. Okt.	15. Okt.	15. Okt.	Das ½	fr	kr	Lahr, 5. Jun.	fr	Das ½	kr	
1 Viertel	fl.	fr	fl.	fr	fl.	fr	fl.	kr	Das ½	fr	kr	Milchbrod	fr	Das ½	kr
Weizen	10	—	10	30	11	12	10	30	Ochsenfl.	11	11	8½ Lotz	2	Butter	21
Halbwz.	8	—	7	30	9	—	8	24	Geringer	9	10	Habbrod 9½	2	Schweinschm	22
Korn	—	—	6	—	7	48	6	30	Kuhfleisch	7	9	Hlbweis 4 ½	14	Lichter	24
Gerst	4	48	—	—	5	24	5	24	Hänfl.	10	10	1 Mpl. Seml	11	Kernseife	20
Welschf.	—	—	—	—	—	—	—	—	Kalbfl.	8	10	1 — Woll	10	Ord. Seife	18
Haber 7S	4	48	4	48	4	—	3	24	Schweinfl.	12	12	1 — Gries	12		